



Mai 2023

## Liebe Freund\*innen von ARS

Liebe Freund:innen von ARS

Immer wieder ist es das unmittelbare Erleben, die persönliche Erfahrung in den Projekten in Indien, die einen zum Mitwirken motiviert. Davon lebt unser kleiner Verein. Von Menschen, die vom Geist der Projekte so überzeugt nach Hause zurückkommen, dass sie gar nicht anders können, als sich zu engagieren. So sind an der GV im April gleich drei neue Vorstandsmitglieder gewählt worden, welche die Projekte aus nächster Nähe erlebt haben: Eva Rahn, Aila Diener und Andri Kaufmann. Auf den nächsten zwei Doppelseiten berichten Aila und Andri von ihrem Besuch bei der Mobilen Klinik.

Kurzmeldungen:

- Vier junge Frauen, die früher im Sarasvathi-Kinderdorf lebten und danach über das Educational-Sponsorship-Programm weiter unterstützt wurden, haben ihre Abschlussprüfungen bestanden und beginnen im Sommer ihr Studium.
- Letztes Jahr konnten zwei neue Abendschulen an Standorten eröffnet werden, wo Kinderarbeit und Schulabbrüche armutsbedingt leider weit verbreitet sind.
- Das Menstrual-Hygiene-Projekt hat Kontakte zu Selbsthilfegruppen für Frauen im ganzen Land geknüpft, die als Multiplikatorinnen bald mithelfen könnten, die Entstigmatisierung der Monatsblutung voranzutreiben.

Möglich wird das Engagement in Indien erst dank Ihnen. Zusammen mit unserer Partnerorganisation Regenboog India Foundation bedanken wir uns sehr für Ihre Unterstützung in der Vergangenheit und hoffen, auch in Zukunft auf Sie zählen zu können.

Herzliche Grüße,  
der Vorstand

Aila Diener  
Andri Kaufmann  
Eva Rahn  
Delia Meyer  
Peter Diener  
Marianne Stutz  
Annemarie Lehmann  
Silvan Diener

## Computerkurse in Ayyampalayama Pudur

*Vor einem Jahr durften wir Ihnen von den Entwicklungen in Ayyampalayama Pudur berichten, einem sozial abgeschotteten Dorf am Rand von Tiruvannamalai. Seit 2019 eine Abendschule eröffnet wurde, konnten dort die Kinderehen auf beinahe null reduziert werden.*

*Nachdem Jugendliche im Dorf monierten, sie hätten noch nie einen Computer angerührt, werden seit diesem Frühling im Dorf zusätzlich Computerkurse mit Geräten aus lokalen Spenden angeboten. Junge Menschen erhalten so elementares Rüstzeug für das selbstbestimmte Leben in einer technologisierten Welt. Weil sich das Angebot an Jugendliche aus der ganzen Gegend richtet, wird auch die soziale Durchmischung gefördert und der Stigmatisierung der Dorfbevölkerung entgegengewirkt.*



Abendschule in Ayyampalayama Pudur





Aufbau der mobilen Klinik



Warten auf die Behandlung



Versammlung auf dem Dorfplatz

## Unterwegs mit der Mobilen Klinik

Aila Diener und Andri Kaufmann besuchten im Februar während knapp drei Wochen die Projekte in Indien. In ihrer Reportage berichten sie von ihrer Exkursion mit der Mobilen Klinik – einem Projekt, das sie besonders beeindruckte.

### In einem ländlichen Dorf in der Nähe von Tiruvannamalai

Als wir das Dorf erreichen, ist die Mobile Klinik bereits im Aufbau. Das Team zieht dynamisch die Treppen am Fahrzeug aus, der Ärztetisch und die Stühle für die administrativen Aufgaben werden draussen hingestellt. Alle packen mit an, und in Windeseile ist die Mobile Klinik für die Behandlung der Patient:innen startklar.

Auf dem Dorfplatz unter dem grossen Baum warten bereits einige Bewohner:innen des Dorfes. Madhan Mohan, der Projektmanager unserer Partnerorganisation Regenboog India Foundation, ist mit uns angereist und wird vom Dorfpräsidenten herzlich begrüsst. Auch wenn wir kein Wort verstehen, ist klar ersichtlich und spürbar, wie viel Dankbarkeit in der Begrüssung mitschwingt.

Während das medizinische Personal mit der Behandlung der Patient:innen beginnt, stossen immer mehr Menschen dazu. Einige legen sich in den Schatten, andere tauschen sich untereinander oder mit dem Regenboog-Team aus, während Kinder daneben miteinander spielen.





Einige kommen mit einem kleinen Büchlein zur Mobilen Klinik, und wir fragen neugierig, wofür dieses sei. Es wird uns erklärt, dass in diesem kleinen Buch die Blutdruckwerte eingetragen werden. Veränderungen würden so bei den wöchentlichen Konsultationen und Messungen auffallen.

Madhan erläutert, dass insbesondere Bluthochdruck in der Bevölkerung stark zugenommen habe und sie deshalb seit einiger Zeit auch kleine Vorträge und Infoveranstaltungen in den Dörfern organisierten, um die Bevölkerung über solche Themen aufzuklären und Beschwerden vorzubeugen.

Die Stimmung ist fröhlich, wozu das Regenboog-Team mit seiner Leichtigkeit beiträgt. Beim Tisch, an welchem der 19-jährige Sozialarbeiter Dhava die Namen der Patient:innen aufnimmt, sammeln sich plötzlich immer mehr Personen, vorwiegend ältere Frauen. Auch vom Regenboog-Team stehen drei Mitarbeiter da. Ohne ein Wort zu verstehen, beobachten wir die heitere Stimmung. Es lachen alle gemeinsam, und es scheint, als würde gescherzt.

Später fragen wir bei Madhan nach, und er erzählt uns, dass die ältere Dame den Namen ihres Ehemannes nicht aussprechen wollte. Es handle sich dabei um einen alten Aberglauben, wonach ein Mann von Unheil heimgesucht würde, wenn dessen Ehefrau seinen Namen ausspräche. Die Frau habe sich bis zum Schluss nicht getraut, den Namen preiszugeben, da sie ihrem Mann kein Unglück bringen wollte.



Mobile Klinik am Dorfplatz



Infobroschüre zu Diabetes



Zeitvertreib mit Spielen





Älterer Bewohner des Dorfes

Madhan erzählt uns, es sei nebst der gesundheitlichen Versorgung auch Teil der Arbeit von der Mobilen Klinik, alte Denkweisen aufzuweichen und in kleinen Schritten Aufklärungsarbeit zu leisten. Auch erzählt er von einem älteren, kranken Bewohner des Dorfes, welcher keine Familie habe, die sich um ihn sorge. Das Team der Mobilen Klinik, welche das Dorf einmal in der Woche besucht, leiste hierbei auch Seelsorgearbeit für ihn und weitere Personen. Uns wird durch das Miterleben noch deutlicher, welch grossartigen Beitrag die Mobile Klinik für die Bevölkerung leistet und dass ihr Wirken die gesundheitliche Versorgung weit übersteigt



Jeep & Ärztetisch in den Javadhu Hills

### Im Naturschutzgebiet in den Javadhu Hills

Einige Tage später dürfen wir das engagierte Team der Mobilen Klinik erneut begleiten. Die Javadhu Hills können nicht mit dem grossen Klinikfahrzeug befahren werden, da die Strassen zu eng, zu steil und zu naturbelassen sind. Das Medical-Team lässt den grossen Truck am Freitag also jeweils stehen und besucht verschiedene Dörfer in den Javadhu Hills mit dem Jeep.



Impfdosen aus der Kühlbox

Bereits am Donnerstagabend wird der nächste Arbeitstag vorbereitet: Medikamente und Gebrauchsmaterialien werden durch die drei Frauen Arthi, Sangeetha und Jamuna gezählt und in Kisten sicher verpackt. Am Freitagmorgen werden die Kisten aus dem kühlen Apothekenzimmer in den Jeep verladen, und die Fahrt in die Hills beginnt. Am Fuss der Hügel wird das Fahrzeug von den Parkwächtern geprüft, erst dann dürfen die Schranken ins Naturschutzgebiet passiert werden. Auf der Fahrt zum Dorf kreuzen wir den Weg von zwei Schlangen – die Natur ist üppig und wunderschön. Der Jeep tuckert Kurve um Kurve den Berg hinauf.





Nach circa zwei Stunden erreichen wir das kleine Dorf in den Hügeln. Es leben rund vierzig Familien hier. Die Häuser sind einfacher und kleiner gehalten als in der Nähe der Stadt. Für das Einrichten des Arbeitsplatzes, ohne Behandlungszimmer und ohne Medikamentenschrank vom Truck, muss improvisiert werden. Die Anwohnenden bieten sofort ihre Vorplätze an, und so kann das Medical-Team relativ rasch mit der gesundheitlichen Versorgung starten.

Auch hier ist spürbar, dass von den Bewohnenden grosse Dankbarkeit entgegengebracht wird. Für sie wäre die lange Reise zu einem Arzt oder einer Ärztin oft nicht oder nur unter stark erschwerten Umständen machbar. Auch Apotheken fehlen in dieser abgelegenen Gegend. Selbst scheinbar kleine Leiden, wie eine entzündete Wunde, könnten so ohne die geringste medizinische Grundversorgung lebensbedrohlich werden. Erneut sind wir vom Wirken der Mobilen Klinik und dem dahinterstehenden Team stark beeindruckt und berührt.



Apothekes ganz simpel



Sangeetha beim Messen des Blutdruckes



Untersuchung durch den Arzt





Unterstützung bei der Buchauswahl

## Neues Mentorenprogramm für junge Erwachsene

Ein erklärtes Ziel von Regenboog ist es, einen wachsenden Anteil der Spenden aus der indischen Zivilgesellschaft zu erhalten. Nicht nur die Bedürfnisse sollen aus der Bevölkerung selbst erwachsen, sondern auch die Mittel, diesen zu begegnen. Ein weiterer Schritt auf diesem Weg ist ein neues Mentorenprogramm für die Abendschulen und die jungen Erwachsenen im Educational-Sponsorship-Programm.

Interessierte Personen aus der Gegend können als freiwillige Mentor:innen jeweils einem Grüppchen von Jugendlichen direkt zur Seite stehen. Neben gutem Rat sollen sie nach Möglichkeit auch für kleinere Aufwendungen wie Schulgelder, Bücher, Busfahrten etc. verantwortlich sein.

Auf diese Weise kann die finanzielle Unterstützung einerseits auf mehr Schultern verteilt werden. Andererseits schafft das Mentorenprogramm auch Vertrauen. Denn leider sind unterstützungswillige Personen gegenüber Organisationen oft skeptisch, weil andernorts in Indien immer wieder Spenden veruntreut wurden. Das persönliche Engagement von Menschen vor Ort dürfte auch dazu führen, dass sich zusätzliche Menschen aus dem Umfeld der Mentor:innen für die Projekte interessieren.



Lob für Abendschüler:innen



**Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**

**Ihre Spende wird zu 100% in den Projekten eingesetzt!**

*Alle Administrativaufwendungen werden durch Sponsoren übernommen*

### ARS Schweiz

Peter Diener-Völkle  
Weinbergstrasse 89  
8408 Winterthur  
052 222 78 22

info@arunachala-rising-sun.ch  
www.arunachala-rising-sun.ch

### Zürcher Kantonalbank

8010 Zürich  
CH73 0070 0110 0020 6995 6  
Verein Arunachala Rising Sun  
8408 Winterthur  
Konto: 80-151-4

**Jetzt mit TWINT  
spenden!**



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen

